

Rechts- und Verwaltungsgeschichte fort. Auf die aus italienischer und deutscher Sicht in das Thema einführenden Beiträge von Giorgio CHITTOLINI, *Territoriale Organisation und Stadtbezirke im spätmittelalterlichen Italien* (S. 7–21; italienische Ausgabe S. 7–26), und Dietmar WILLOWEIT, *Spätmittelalterliche Staatsbildung im Vergleich. Zur Erforschung der deutschen hoch- und spätmittelalterlichen Territorialstrukturen* (S. 23–30; S. 27–37), folgt eine erste Aufsatzgruppe zum Alpenraum, die Wilhelm BRAUNEDER, *Die Territorialstrukturen im süddeutsch-österreichischen Raum* (S. 31–51; S. 39–70), mit einem knappen, den Kategorien von O. Brunners „Land und Herrschaft“ verpflichteten systematischen Überblick vorwiegend für das Gebiet des heutigen Österreich beginnt. – Den übergreifenden Essay von Paolo CAMMAROSANO, *Die Organisation der territorialen Mächte in den Alpen* (S. 53–59; S. 71–80), vertieft für den nordwestlichen Alpenraum Guido CASTELNUOVO, *Regionale Fürstentümer und territoriale Organisation in den Westalpen: Savoyen (frühes 13. bis frühes 15. Jahrhundert)* (S. 61–70; S. 81–92). – Die zweite ausgewählten Regionen Italiens und Deutschlands geltende Aufsatzgruppe eröffnet Wilhelm JANSSEN, *Territorialbildung und Territorialorganisation niederrheinisch-westfälischer Grafschaften bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts* (S. 71–96; S. 93–131), der als wichtigsten Faktor weltlicher Landesorganisation am Niederrhein und in Westfalen die auf der Gerichtsorganisation basierende Ämterverfassung herausstellt. – Gian Maria VARANINI, *Die Organisation des städtischen Bezirks in der Poebene im 13. und 14. Jahrhundert (Mark Treviso, Lombardei, Emilia)* (S. 97–171; S. 133–233), gibt für drei zentrale norditalienische Regionen einen detaillierten Überblick über die unterschiedliche Formierung und Organisation der Stadt-contado-Beziehungen bis ins frühe 16. Jh. – Günter CHRIST, *Kräfte und Formen geistlicher Territorialität im Hoch- und Spätmittelalter (am Beispiel des Erzstifts Mainz)* (S. 173–201; S. 235–277), schildert die von den Vitztumämtern über die Centen bis zu den Kameraldistrikten führende Herrschaftsintensivierung im Erzstift Mainz vom 12. bis zum 14. Jh. als ein exemplarisches Modell der Organisation geistlicher Landesherrschaft in Deutschland. – Andrea ZORZI, *Die Organisation des Territoriums im florentinischen Gebiet im 13. und 14. Jahrhundert* (S. 203–255; S. 279–349), analysiert die Strukturelemente und politisch-militärischen Konsolidierungsprozesse, die im 13./14. Jh. zur Ausbildung des florentinischen contado und zur Vorherrschaft von Florenz in Mittelitalien führten. – Rudolf ENDRES, *Der Territoriaufbau und -ausbau in den Fürstentümern Ansbach und Bayreuth* (S. 257–269; S. 351–371), untersucht die hohenzollerische Territorialbildung im mittleren und nordöstlichen Franken und fragt nach den Ursachen für die unterschiedliche Herrschaftsverdichtung und Geschlossenheit der beiden fränkischen Fürstentümer der Zollern. – Den von der langobardischen Landnahme bis zur aragonesischen Herrschaft reichenden „Historischen Abriß über die territoriale Struktur im mittelalterlichen Süditalien“ von Bruno FIGLIULO (S. 271–286; S. 373–394), führen für Sizilien unter Rückgriff auf die normannischen und staufischen Grundlagen und mit Ausblick auf das 15. Jh. Pietro CORRAO und Vincenzo D’ALESSANDRO, *Verwaltungsgeographie und territoriale Macht im spätmittelalterlichen Sizilien (13.–14. Jahrhundert)* (S. 287–324; S. 395–444), näher aus. – In einem breiten, von der ottonischen Expansion bis zur Reformation reichenden Überblick stellt abschließend Thomas KLEIN, *Die Bildung der Territorialstaaten in den Gebieten zwischen Elbe/Saale und Oder: Meissen/Sachsen, Brandenburg,*